



SPIEL MIT MIR



Text
HEIKO BIELINSKI

Handydaddeln oder an der Konsole hängen: Eltern finden das oft doof. Drei Argumente, wie man sie dazu kriegt, einfach mitzuzocken



„Noch zehn Minuten! Dann ist Schluss!“ Dabei sind zehn Minuten viel zu kurz. In zehn Minuten schafft niemand den Endgegner bei „Pflanzen gegen Zombies“ oder den nächsten Speicherpunkt im „Lego Harry Potter“-Spiel. Und der „Minecraft“-Unterschluß wird bis dahin auch nicht fertig. Aber viele Eltern glauben, dass man die Zeit streng begrenzen muss, die Kinder vor dem Bildschirm verbringen. Denn sie wissen nichts über Endgegner, „Minecraft“-Unterschlüpfe oder Speicherpunkte. Weil sie selbst nie spielen. Dabei hätte es viele Vorteile, wenn sie mal mitspielen würden. Mit diesen Argumenten kannst du sie dazu überreden:



1. Genau wie Brettspiele machen auch viele Computer- und Konsolenspiele besonders viel Spaß, wenn man sie zu mehreren spielt. Man sitzt dann zusammen vor dem Bildschirm, beschimpft sich gegenseitig („Papa! Ich hau dir mit dem Schwert auf den Kopf!“), freut sich gemeinsam („Jawoll! 1:0!“) oder feuert sich an („Mama, schieß den Zombie mit dem Blumenkohlwerfer ab!“).



2. Gemeinsames Spielen sorgt für gemeinsamen Gesprächsstoff. Dann müssten die Eltern beim Abendessen nicht immer nur fragen: „Wie war's in der Schule?“ Und man selbst würde nicht immer nur „gut“ antworten. Man könnte gemeinsam über die besten Extras bei „Super Mario Kart“ fachsimpeln. Oder über das ideale Kartendeck bei „Clash Royale“ diskutieren.



3. Vor der Playstation-Kamera kann man sogar Sport machen – indem man zum Beispiel auf virtuelle Boxsäcke eindrischt und zählt, wer die meisten Liegestütze schafft. Und wenn das Wohnzimmer neue Möbel braucht, kann man es in „Minecraft“ nachbauen: die Klötzchenmodelle so lange hin- und herschieben, bis es gut aussieht. All das könnte man den Eltern einfach mal erklären. Auch wenn es vielleicht länger als zehn Minuten dauert.

